



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 101-2020
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2020.RRGR.147

Eingereicht am: 27.05.2020

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)
Schilt (Utzigen, SVP)
Salzmann (Mülchi, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 04.06.2020

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Strategie des Kanton Berns bei einer weiteren Pandemie

Nach Einschätzung verschiedener Fachpersonen muss auch in Zukunft mit Pandemien gerechnet werden. In den letzten Monaten konnten in allen Bereichen des öffentlichen Lebens im In- und Ausland viele Erfahrungen gesammelt werden. Diese müssen in den nächsten Monaten ausgewertet werden. In Absprache mit dem Bund muss auch eine Strategie für den Kanton Bern bei künftigen Pandemien erarbeitet werden. Die langfristigen Auswirkungen eines Lockdowns auf die Gesundheit der Bevölkerung, die Wirtschaft und insbesondere auf die Finanzlage (kommende Generationen) stehen dabei im Zentrum. Dabei ist der Einbezug aller – auch kritischer – Stimmen zwingend, soll eine solche Strategie doch von der ganzen Bevölkerung mitgetragen werden.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

Versorgungslage (Medikamente, Schutzausrüstung usw.):

1. Wie war der Versorgungsgrad?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass der Kanton in Zukunft möglichst rasch und möglichst autark handlungsfähig ist?

Spitaleinrichtungen:

Auf der Website «Besondere-lage.sites.be.ch» werden die detaillierten Fallzahlen aufgelistet.

3. War die Anzahl der im Kanton zur Verfügung stehenden Intensivstationen genügend?
4. Könnten die Anzahl der Intensivbetten nicht auch in temporären Einrichtungen (Militär?) angeboten und damit die übrigen Spitäler normal weiter betrieben sowie Kurzarbeit bei Ärzten und Pflegepersonal vermieden werden?

5. Kann bereits abgeschätzt werden, wie hoch die Kosten für hinausgeschobene Behandlungen und Operationen sind?

Tests:

6. Stimmt es, dass Tests insbesondere bei Menschen mit ausgeprägten Corona-Symptomen vorgenommen wurden?
7. Wie viel Tests wurden im Kanton Bern gemacht, und was sind die diesbezüglichen Kosten?
8. Wäre es in Zukunft nicht besser, wenn Tests vor allem bei Menschen vorgenommen würden, die noch nicht erkrankt sind, um Angesteckte frühzeitig zu erfassen und zu isolieren und so einer Verbreitung vorzubeugen?

Isolation älterer Menschen / Lockdown in Schulen:

Die Anzahl Infizierter im Kanton Bern ist prozentual bei 20- bis 60-Jährigen erheblich höher als bei 60- bis 70-Jährigen. Die vergleichsweise kleine Anzahl an Verstorbenen im Kanton (wie viele davon wegen bzw. mit Corona?) nimmt mit zunehmendem Alter sachlogisch zu.

9. Macht es in diesem Kontext Sinn, rüstige Ältere in ihren gewohnten Tätigkeiten einzuschränken und somit der Gefahr einer früheren Abhängigkeit (bzw. Pflegebedürftigkeit) auszusetzen?
10. Macht es Sinn, Schulen so lange geschlossen zu halten, obwohl (im Falle von Covid-19) die Fallzahlen bei Kindern verschwindend klein waren und eine Übertragung durch Kinder eher verneint werden kann?
11. Kann bereits abgeschätzt werden, wie hoch die Kosten für psychische Schäden von jungen und älteren Menschen sind?

Gesundheitsvorsorge:

Eine Erkenntnis ist, dass vor allem Menschen mit geschwächtem Immunsystem gefährdet sind.

12. Welche Massnahmen sind geplant, um überdauernd und nachhaltig das Immunsystem der Bevölkerung im Allgemeinen und insbesondere bei Risikogruppen (einschlägige Erkrankungen, Raucher, Drogenabhängige usw.) zu stärken?
13. Welche Massnahmen sind geplant, um selbstverständliche Hygienemassnahmen (Hände waschen, Distanz wahren, grosse Menschenansammlungen) auch in «virusfreien Zeiten» überdauernd im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen?

Begründung der Dringlichkeit: Es wird Dringlichkeit verlangt, da alle diese Fragen vor einer nächsten Pandemie beantwortet und auch kommuniziert werden müssen.

Verteiler

– Grosser Rat